

KREATIVBRIEF 15

Liebe Freundinnen und Freunde,

nachdem die letzten ausgewählten Kunstwerke ziemlich dunkel waren, habe ich diesmal ein Werk ausgewählt, das farbiger ist. Es ist nicht wirklich bunt, aber doch farbig. Es stammt von Max Ernst. Der Max, der gar nicht so ernst war, wie er hieß, begrüßt die Gäste in der Sammlung Scharf- Gerstenberg mit seiner „Schönsten“. Das ist die armlose Figur mit Schwung in der Hüfte und dem runden Gesicht. Auch ohne Arme wirkt sie ganz menschlich. Oft aber sind die Figuren von Max Ernst Fantasiegestalten. Es sind Mischwesen aus anderen Welten. Am liebsten hatte er Vogelgestalten. Einmal behauptete er sogar, er wäre aus einem Ei geschlüpft, das seine Mutter in ein Adlernest gelegt hätte. Ein Künstlervogel! Seine gemalten Vogelgestalten nannte er Loplop. Es ist ein sehr seltener Vogel, der tatsächlich nur im Werk von Max Ernst lebt. Da ist er allerdings viel unterwegs mit unterschiedlichem Federkleid und auch in ganz unterschiedlichen Umgebungen. Oft bewegt er sich hoch über den Bergen, manchmal sieht es aber auch so aus, als wenn er unter Wasser wäre. Ich habe aus der Sammlung die „Schlafwandlerischen Taucher“ ausgewählt.

Ihr könnt natürlich auch wieder etwas machen!

- Papier
- Tuschkasten oder besser
Schulfarben
- Pinsel
- Blei- oder Graphitstift
- geknuddeltes Papier, oder
einen Schwamm



Max Ernst, Schlafwandlerische Taucher, 1936/37

Schaut Euch das Bild einmal genau an!

Die drei Vogelgestalten stapfen ziemlich schwer durch die Gegend. Ob sie tatsächlich Unterwasser tauchen? Wenn dem so ist, sind sie wohl auf dem Grund einer versunkenen Stadt angekommen. Dort könnte ein Tempel oder aber eine Burg stehen. Durch die Beine sieht man weit hinten einen Berg. Wachsen tut nirgendwo etwas. Vielleicht suchen die drei nach einem Weg. Die Figur rechts zeigt mit ihrer großen Hand nach links. Die geflügelte wendet sich aber nach rechts und die oben drüber scheint sowieso ein anderer Vogel zu sein, aber er will wohl auch nach rechts. Welchen Weg schlagen sie ein und wo gelangen sie dann hin?

Max Ernst hat immer wieder etwas Neues ausprobiert, um Bilder entstehen zu lassen. Er hat Dinge durchgerieben, so wie man es mit Geldstücken macht, oder Farbe von seinen Leinwänden abgezogen, Farben geklatscht und dann weitergemalt, gestempelt und, und, und. Er liebte es, sich überraschen zu lassen und in den Bildern Gesehenes weiterzumalen. Manchmal hat er Farbe auch tropfen lassen und dann geschaut, was er verbinden konnte und was daraus entstehen würde.

Wenn Du Dir die Figuren anschaust, dann haben sie so seltsame Muster. Diese tauchen auch in den Mauern wieder auf. Der Künstler hat eine solche gemusterte Struktur unter seine Leinwand gelegt. Nachdem er verschiedene Farben übereinander gemalt hat, hat er dann die obersten Schichten wieder abgezogen. Das Muster aber hatte sich durchgedrückt. Deshalb bekommen die Wesen so ein seltsames Gefieder. Das lässt sich natürlich auch andersherum herstellen. Nicht von untendrunter, sondern von oben drauf.

Jetzt seid Ihr dran!

Zeichnet mit dem Pinsel oder mit dem Stift auch merkwürdige Mischwesen. Es müssen keine Vögel sein. Es könnten ja auch Löwenlurche oder Meerschweinchenmenschen sein oder, oder – nur keine Tiegerenten! Dann überlegt Euch in welcher Welt sie sich wohl rumtreiben. Malt alles mit Farbe aus. Wenn die Farbe getrocknet ist, geht mit einer zweiten und vielleicht auch dritten Farbe darüber. Dann nehmt euch ein zerknüdeltes Papier, einen Schwamm, eine Bürste oder, was Euch sonst noch in die Hände fällt und tupft damit in die feuchte Farbe. So erhaltet ihr die Muster. Am Schluss braucht Ihr noch einen Hintergrund. Bei Max Ernst ist er oft blau, aber das kann bei Euch natürlich auch ganz anders sein.

Wir freuen uns auf Eure Mustermischwesen!

Viel Spaß!

Mit herzlichen Grüßen,
auch von Birgit, Thomas und Ricarda

Kolja